



Gestrengen Blickes wacht Taurus Antonius Maximus als Schiedsrichter (Summa Rudis) über den Kampf der Gladiatoren Vulpeculus (vorn) mit Netz und Dreizack gegen Ursus mit Helm, Schild und Schwert. Das Volk ist fasziniert. Fotos: Bettina Hachenberg



Ein römisches Taschenmesser zeigt Dr. Anette Argo in ihrer Taberna Medica.



Römische Spezialitäten können die Besucher in der Culina Romana kosten.

Zitate

„Bei den Römern haben tatsächlich auch Frauen als Gladiatoren gekämpft.“

André Tippner alias Taurus Antonius Maximus, Hamburg

„Ich liebe römische Geschichte und Kampfsport.“

Svenja Grosser alias Medusa, Hamburg

„Je mehr Ihr jubelt, desto besser werden meine Gladiatoren kämpfen.“

Taurus Antonius Maximus



Ursus lässt einen Besucher testen, wie schwer so ein Gladiatoren-Helm ist.

Moment mal

Heiliger Geist

Von Thomas Zimmermann

Den Sinn der großen kirchlichen Feste Weihnachten und Ostern kennt jeder – ob Christ oder Atheist. Wir feiern die Geburt Jesus Christus und seine Auferstehung nach dem Tod am Kreuz.

Bei Pfingsten sieht es anders aus. Selbst viele gläubige Christen wissen nicht so recht zu erklären, was es mit dem Fest auf sich hat.

Nach dem christlichen Glauben kommt am 50. Tage nach Ostern (50, griechisch „pentecoste“, daher Pfingsten) der Heilige Geist über die Jünger. Heiliger Geist? mag sich mancher verwundert fragen. Der heilige Geist steht im Christentum für den Glauben, dass Jesus lebt und regiert und der Weg zu Gott jedem Menschen durch Jesus Christus offen steht. Pfingsten wird deshalb auch als Geburtstag der christlichen Kirche gesehen.

Unabhängig vom persönlichen Verhältnis zum Glauben: Es lohnt sich, die Geschichte der Feiertage zu kennen und die Freizeit nicht nur zur Erholung, sondern auch zur Besinnung zu nutzen. Ein bisschen mehr Geist kann schließlich auch nicht schaden.

Laga-Besuch über Pfingsten zufriedenstellend

ÖHRINGEN Es hätte schlimmer kommen können. Entgegen der ersten Befürchtungen war das Wetter über das lange Pfingstwochenende nicht so schlecht wie von den Meteorologen zunächst vorhergesagt. Wenn auch die Eiseheiligen mit frischen Temperaturen Einzug gehalten hatten und ein kühler Wind blies, blieb es am Samstag und Sonntag doch trocken. Umso unangenehmer war der teilweise starke Regen bis hinein in die Nachmittagsstunden des



Sobald wie am Pfingstsonntag die Sonne schien, kamen viele Besucher auf die Gartenschau. Foto: Bettina Hachenberg

Pfingstmontags. Das Wetter hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Landesgartenschau. Den einen oder anderen könnte es vor allem gestern abgehalten haben, die Laga zu besuchen.

Dennoch sei der Besuch über das gesamte Pfingstwochenende „witterungsbedingt zufriedenstellend“, teilte Landesgartenschau-Geschäftsführer Erich Herrmann der HZ auf Anfrage mit. Es seien rund 8400 Tageskarten sowie knapp 400 Dauerkarten verkauft worden. Der stärkste Tag sei der Pfingstsonntag, der schwächste der Pfingstmontag gewesen. Bemerkenswert sei die sehr hohe Zahl an Besuchern mit Dauerkarten, stellte Herrmann fest. Am Pfingstmontag „waren doppelt so viele Besucher mit einer Dauerkarte im Gelände als mit einer Tageskarte.“

Der Wetter wirkte sich auch auf das Programm aus. So sagten die Gladiatoren gestern Vormittag angesichts des strömenden Regens und fehlender Zuschauer einen Kampf ab. Die Veranstaltungen von VHS kunterbunt wurden kurzerhand von der Kulturounge im Hofgarten in die Orangerie verlegt. hk

Pugnate Gladiatores

ÖHRINGEN Brot und Spiele beim zweiten Römerfest auf der Laga – Kämpfer von kühlen Temperaturen unbeeindruckt

Von unserer Redakteurin
Bettina Hachenberg

Dicht umringt ist die Arena, als die Gladiatoren unter dem Jubel des Volkes einziehen. Rund 2000 Jahre zurück in das Imperium Romanum geht es über die Pfingstfeiertage auf der Aktionsfläche am Limes in der Cappelau. Mit Brot und Spielen (panem et circenses) wie anno dazumal werden die Zuschauer beim zweiten Römerfest auf der Landesgartenschau (Laga) unterhalten.

Taurus Antonius Maximus heißt der Lanista des Ludus Nemesis, der als Besitzer einer Gladiatorenschule zur Unterhaltung des Volkes – spricht der Laga-Besucher – am Sonntagnachmittag fünf Gladiatoren in den Kampf schickt. Sie sind zwar Sklaven, aber zugleich ausgebildete Kämpfer und stellen für ihren Besitzer einen großen materiel-

len Wert dar. „Gladiatoren sind eitel und lieben den Applaus“ stimmt Taurus Antonius Maximus, der auch Summa Rudis (Schiedsrichter) der Kämpfe ist, die Zuschauer auf das Spektakel ein. Und da jene aus der Neuzeit kommen, hat der Summa Rudis noch jede Menge Erklärungen für sie parat.

Angefeuert Gleich beim ersten Kampf geht es zur Sache. Zwei Provocatores – die Langobardin Medusa und der Skythe Pullus – treten gegeneinander an. Die beiden sind voll ausgebildete Kämpfer, tragen Helm, Brustschutz und eine halbhohe Beinschiene und sind mit einem kurzen Schwert bewaffnet. Pugnate (kämpft) ertönt der Ruf des Summa Rudis. Unter den Anfeuerungsrufen der Menge gelingt es Medusa, ihren Gegner zu bezwingen. Dieser streckt am Boden liegend zwei Finger in die Höhe: Er gibt auf. Buhrufe ertönen. Und das

Volk entscheidet. Nicht mit Daumen nach oben oder unten wie man es aus Hollywoodfilmen kennt, sondern mit den Rufen vitam (Leben) oder mortem (Tod). Die Mehrheit des Volkes ist wohl der Meinung, dass Pullus nicht tapfer genug gekämpft hat und ruft laut mortem. Welch' Glück in diesem Augenblick für Pullus, dass die Römerzeit längst der Vergangenheit angehört.

Tapfer schlägt sich dann auch der im Vergleich zu seinem Gegner schwächere Vulpeculus, der als Retiarius mit Netz, Dreizack und Dolch gegen den mit Großschild, Helm und Schwert ausgerüsteten Secutor Ursus kämpft. Ebenso Hilarius, der als Hoplomachus mit dem Speer in einem Übungskampf gegen die bereits siegreiche Medusa antritt.

Anita und Udo Gerstenberger sind mit Sohn Tim am Sonntag speziell wegen dem Römerfest aus Hardthausen zur Laga gekommen. Die Familie ist begeistert. „Toll“, „interessant“, „informativ“ urteilen sie über die Vorstellung. „Wir wuss-

ten nicht, dass die Gladiatoren von damals mit teuren Sportstars von heute vergleichbar sind.“ Während Tims Favorit der kräftige Ursus war, haben seine Eltern die mutige Medusa angefeuert.

Lukullisch Doch nicht nur Gladiatoren kann man beim Römerfest jubeln und ihnen beim Leben in der Gladiatorenschule über die Schulter blicken. Auch für Panem (Brot) – und mehr als das – ist in einer Culina Romana gesorgt. Moretum (Schafskäse mit Kräutern), Putta Punicia (Graupen mit Frischkäse und Honig) oder ein Stück lukulanische Wurst – es gibt Spezialitäten, wie sie die Römer schätzten.

Faszinierend ist der Blick in die Taberna Medica, eine Arztpraxis, wie sie für die Versorgung der römischen Bevölkerung zur Verfügung stand. Ob chirurgische Instrumente oder ein Ausschnitt von rund 1000 Kräutern, Mineralien und Harzen zur Behandlung von Erkrankungen, ob Tinkturen oder ätherische Öle –

Akteure

Römische Geschichte und Sport – die Gladiatorenkämpfe sind nicht einstudiert – sind das Faible der Gruppe Ludus Nemesis aus Hamburg und der Gladiatores Berolinensis aus Berlin. Die Taberna Medica hatte die Familie Argo aus Römerberg bei Speyer mitgebracht. Für die römischen Spezialitäten in der Culina Romana sorgten Andrea und Stefan Nitsche aus Bad Dürkheim. Alle sind nochmals beim Römerfest am 2. und 3. Juli auf der Landesgartenschau. hk

medizinisches Wissen und Ausrüstung der römischen Ärzte, unter ihnen auch Frauen, war auf einem beeindruckenden Stand. Das finden auch Marianne und Hermann Steinle aus Öhringen. „Bei manchen Teilen denkt man, die sind von heute.“

Bildergalerie
www.stimme.de

Heiliger Geist im Grünen

Zahlreiche Besucher beim Gottesdienst an den Tiroler Seen

Von unserem Redakteur
Thomas Zimmermann

FORCHTENBERG Es ist kalt und regnerisch am Pfingstmontag. Dennoch ist um 10 Uhr die Fläche unter dem Kioskvordach bis auf den letzten Platz gefüllt. Einige Gläubige haben sich – mit oder ohne aufgespannten Schirm – unter die großen Bäume rund um den Kiosk gestellt. Der Posaunenchor Niedernhall-Forchtenberg spielt zum Auftakt den Choral „Schmückt das Fest mit Maien“.

Festgottesdienst „In der Natur begegnen wir dem Schöpfer auf besondere Weise. Hier kann man das Wunder der Auferstehung im Erwachen der Natur erleben“, sagt Dekanin Sabine Waldmann, die zum ersten Mal den Festgottesdienst an den Tiroler Seen beim Forchtenberger Ortsteil Schleierhof hält. Erst seit einem gu-

ten halben Jahr ist sie in Öhringen im Amt und sehr angetan von der landschaftlichen Schönheit der Region. „Die Landesgartenschau in Öhringen ist ein kleines Paradies

und die ganze Gegend hier ist ein großes Paradies“, betont die 58-Jährige. In ihrer Predigt wirbt Waldmann dafür, den Geist von Pfingsten immer wieder aufs Neue zu erleben.

„Wir brauchen beides Tradition und Offenheit für neue Formen der Zusammenarbeit“.

„Jetzt ist die Dekanin bei uns und wir empfangen sie mit November-



Trotz des schlechten Wetters kamen viele Gläubige zum Pfingstmontagsgottesdienst an die Tiroler Seen. Fotos: Thomas Zimmermann



Dekanin Sabine Waldmann predigt zum ersten Mal am Schleierhof.